

**Niederschrift****öffentlicher Teil****Gemeinderat**

Sitzung am: 22. Dezember 2014      von: 19.00      bis: 20.40      Uhr  
Vorsitzender: Bürgermeister Martin Ragg      Normalzahl der Gremiumsmitglieder: 16  
anwesend: 14  
nicht anwesend: Gemeinderätin Manuela Fauler und Holger Tranzer  
außerdem anwesend: Rechnungsamtsleiter Haberstroh, Hauptamtsleiter Maier, Ortsbaumeister Jerger,  
Ortsvorsteher Alfred Irion zu den Tagesordnungspunkten 3 und 4 Herr Reiner Christ vom Büro Ernst & Co sowie  
zum Tagesordnungspunkt 5, Herr Architekt Thomas Scherlitz sowie Albert Bantle als Schriftführer  
Zuhörer: Wolfgang Hauser, Anton Maier, Thomas Braun, Markus Dietrich, Benedikt Dietrich, Roland Hauser,  
Manfred Ketterer, Herbert Ruf, Dirk Rainer Erban, Hans Otto und Sonja Haller, Reinhold Jauch, Iris Müller,  
Heidrun Popko, Herbert Schwarz, Jochen und Heike Schanz, Petra Hüllemann, Horst Flaig Bernd Grüsser Volker  
Chrobok, Harald Wipf, Walter Oberfell, Ralf Niefanger, Heinz Kammerer, Johannes Link, Stefan Ettwein, Daniel  
Ruf und Jutta Weißer

---

*Bürgermeister Martin Ragg begrüßt alle Anwesenden und freut sich über den guten Besuch durch die Bürgerinnen und Bürger.  
Danach eröffnet er die Sitzung.*

**TOP 1:****Bericht der Verwaltung über die Durchführung der in der letzten Gemeinderatssitzung gefassten Beschlüsse**

*Der Vorsitzende erstattet Bericht über die Gemeinderatssitzung am 01.12.2014.*

**TOP 2:****Frageviertelstunde**

*Keine Wortmeldungen.*

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

### TOP 3:

#### Baugesuche

a) Neubau von 2 barrierefreien Mietwohnanlagen, Rottweiler Str. 22 und 26, Flst. Nr. 440, Gemarkung Niedereschach

Die Heiko & Ralph Jerger Vermögensverwaltung GbR, Hohrain 3, Niedereschach, beantragt den Neubau von 2 barrierefreien Mietwohnanlagen auf dem Flst Nr. 440, Rottweiler Str. 22 und 26, Gemarkung Niedereschach.

Das Bauvorhaben liegt im unverplanten Innenbereich, die Zustimmung des Gemeinderates ist erforderlich.

*Geplant ist der Neubau von zwei barrierefreien Mietwohnanlagen, Rottweiler Straße 22 und 26, Flst. Nr. 440 auf Gemarkung Niedereschach.*

*Die Pläne für den Bau dieser beider Wohnanlagen durch Heiko und Ralf Jerger Vermögensverwaltung GbR, Hohrain 3, Niedereschach, sind im Sitzungssaal an einer Plakatwand in voller Größe aufgehängt und können dort eingesehen werden. Gemeinderat Edgar Lamparter bemängelt, dass die Pläne den Gemeinderäten nicht vorab zugesandt wurden. Hierzu erklärt Hauptamtsleiter Maier, dass die Pläne in der vorliegenden Größe von der Gemeindeverwaltung nicht kopierbar sind. Ansonsten müsse man, wenn dies gewünscht werde, künftig vom jeweiligen Bauherren, 14 Originalpläne für die Gemeinderäte anfordern.*

*Des Weiteren kritisiert Herr Lamparter, dass das linke auf dem Plan zu sehende Haus, regelrecht „hineingequetscht“ wurde und dem direkt betroffenen Anwohner, Herrn Ralf Niefanger mit seiner Familie, dessen Haus völlig verschattet. Herr Lamparter betont, dass er, die vorliegende Planung aus diesem Grunde für unmöglich hält. Des Weiteren hinterfragt er, wie es sich mit der Vermarktung der barrierefreien Mietwohnungen verhält. Hierzu erklärt der Vorsitzende, dass Herr Lamparter die Vorgeschichte, die bereits im früheren Gemeinderat im Gremium beraten wurde, noch nicht von Anfang an kenne. Fakt sei, dass es innerhalb der Gemeinde Niedereschach eine riesige Nachfrage nach barrierefreien Wohnungen gebe. Die Gemeinde müsse der Familie Jerger dankbar sein, dass sie ein solches Projekt in Niedereschach umsetzen möchte. Der frühere Gemeinderat habe beschlossen, dass die Gemeinde dieses Projekt, wo immer es geht, unterstütze. Deshalb habe die Gemeinde auch eine Umfrage gestartet, mit dem Ergebnis, dass das Interesse an Mietwohnungen im Bereich des barrierefreien Wohnens ebenso groß ist wie bei käuflich zu erwerbenden barrierefreien Wohnungen.*

*Fakt sei, dass die Gemeinde Niedereschach bereits sehr wertvolle Bürgerinnen und Bürger nach auswärts verloren habe, weil es in Niedereschach zu wenig beziehungsweise fast keine barrierefreien Mietwohnungen gebe. Allein schon aus diesem Grunde habe die Gemeinde ein großes Interesse daran, dass in den Bereich des barrierefreien Wohnens investiert wird. Edgar Lamparter bat darum, dass seitens der Verwaltung versucht wird, einen Ortstermin zu vereinbaren. Der Vorsitzende erklärt, dass er diesbezüglich mit der Familie Jerger sprechen wird. Gemeinderat Michael Asal betont, dass die Gemeinde in der Tat froh sein müsse, wenn jemand innerhalb der Gemeinde investiert. Insofern begrüßt er das Projekt und erklärt, dass man seitens des Gemeinderates ein solches Projekt in keinem Fall blockieren sollte. Der Gemeinderat müsse sich am Baurecht und am Gemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger orientieren.*

*Asal's Ratskollege Walter Pankoke unterstützt sowohl die Ausführungen von Bürgermeister Ragg als auch von Michael Asal. Der Bau von zwei solchen barrierefreien Mietwohnanlagen*

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

*stehe der Gemeinde gut zur Gesicht. Gewisse Feinheiten, die auch das Nachbarschaftsrecht betreffen, seien von der zuständigen Baurechtsbehörde im Landratsamt in einer zweiten oder dritten Stufe zu berücksichtigen.*

*Edgar Lamparter betont, dass er nichts gegen das Projekt, aber gegen die Planung habe. So wie die Gebäude jetzt geplant seien, sei es nicht gut.*

**Beschluss:**

*Bei einer Gegenstimme durch Edgar Lamparter sowie einer Enthaltung durch Rüdiger Krachenfels, beschließt der Gemeinderat dem Baugesuch der Heiko und Ralf Jerger Vermögensverwaltung GmbH zuzustimmen.*

b) Umbau und Modernisierung alte Säge und ehemaliges Gasthaus Löwen, Eschachstr. 2 und Mühlenweg, Flst. Nr. 98, 98/1 und 99, Gemarkung Kappel

Die Firma Alexander und Michael Werner, Beroldinger Str. 18, Niedereschach, beantragt den Umbau und die Modernisierung der alten Säge und des ehemaligen Gasthauses Löwen auf den Flst. Nr. 98, 98/1 und 99, Eschachstr. 2 und Mühlenweg, Gemarkung Kappel.

Das Bauvorhaben liegt im Bebauungsplan „Unterm Herrschaftswald – Erweiterung (MI)“ und wird dem Gemeinderat zur Kenntnis vorgelegt.

*Der Gemeinderat nimmt das Baugesuch der Firma Alexander und Michael Werner, Beroldinger Straße 18, Niedereschach zum Umbau und Modernisierung der alten Säge und des ehemaligen Gasthaus Löwen auf den Flst. Nr. 98, 98/1 und 99, Eschachstraße 2 und Mühlenweg, Gemarkung Kappel, zustimmend zur Kenntnis.*

Ansprechpartner: Timm Maier, 07728/648-30,  
[Timm.Maier@Niedereschach.de](mailto:Timm.Maier@Niedereschach.de)

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

**TOP 4:****6. Änderung Bebauungsplan „Auf dem Ösch“, Gemarkung Niedereschach**

**hier: Behandlung der Stellungnahmen und Satzungsbeschluss**

**Anlagen:**

1. Auswertung der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 2 BauGB – Abwägungsvorschlag-
2. Bebauungsplanentwurf vom 22.12.2014 (zeichnerischer Teil)
3. Begründung vom 22.12.2014

**Verfahrensstand:**

Es wird Bezug genommen auf den Aufstellungsbeschluss sowie den Beschluss über die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit des Gemeinderats vom 15.09.2014 und den Beschluss des Gemeinderats über die öffentliche Auslegung vom 03.11.2014.

Im Rahmen der Offenlage des Bebauungsplanentwurfes nach § 3 Abs. 2 BauGB in der Zeit vom 14.11.2014 bis einschließlich 14.12.2014 sind seitens der Träger Öffentlicher Belange(TÖB) keine abzuwägende und seitens der Bürger abzuwägende Stellungnahmen eingegangen.

**Abwägung:**

Die Beschluss- und Abwägungsvorschläge zu den eingegangenen Stellungnahmen sind als Anlage beigefügt.

Die Verwaltung schlägt dem Gemeinderat vor die Stellungnahmen, sofern vorgeschlagen, zu berücksichtigen.

Bei den Anregungen, denen nicht gefolgt werden kann, müssen die öffentlichen und privaten Belange untereinander und gegeneinander abgewogen werden.

**Beschlussvorschlag:**

Der Gemeinderat beschließt

1. Nach Abwägung der öffentlichen und privaten Belange untereinander und gegeneinander, wird den vorgetragenen Stellungnahmen der Bürger nicht entsprochen.
2. Die 6. Bebauungsplanänderung „Auf dem Ösch“, nur zeichnerischer Teil, in der Fassung vom 22.12.2014 wird nach § 10 BauGB i. V. mit § 74 der Landesbauordnung (LBO) und § 4 der Gemeindeordnung (GemO) als Satzung beschlossen.

*Der Vorsitzende erteilt zu diesem Tagesordnungspunkt dem Planer, Herrn Reiner Christ vom Büro Ernst & Co das Wort. Herr Christ erklärt, dass man sich mit dem Bebauungsplan intensiv befasst habe und schon einige Termine in dieser Angelegenheit gemeinsam absolviert habe. Er verweist auf die in der Sitzungsvorlage aufgeführten Stellungnahmen seitens der Privatleute und der Behörden.*

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

*Von Seiten der Behörden seien im Grunde genommen keine Bedenken eingereicht worden. Selbst das, was den Lärm anbetrifft, zuständige Gewerbeaufsichtsamt habe keinerlei Bedenken geäußert, speziell auch was mögliche Lärmbelästigungen in der Nachbarschaft anbetreffe. Mit Blick auf die Bedenken von privater Seite, erklärt Herr Christ, dass die nun eingereichten Stellungnahmen im Grunde genommen identisch mit denen aus der frühzeitigen Bürgerbeteiligung seien. Mit Blick auf den Lärm, der eventuell im Bereich des Bebauungsplanes entstehen könnte, erklärt Herr Christ, dass hier zusätzlich, ein Lärmschutzgutachten vorliegt, das besagt, dass sämtliche Grenzwerte deutlich unterschritten werden. Es gebe absolut keine Erkenntnisse, dass es lärmseitig zu Problemen kommen könnte. Er schlägt den Ratsmitgliedern deshalb vor, den Bebauungsplan als Satzung zu beschließen. Gemeinderat Michael Asal erklärt, dass sich auch der Gemeinderat eingehend mit dem Thema befasst habe und nach sorgfältigem Abwägen zum Schluss gekommen sei, dass der Änderung des Bebauungsplanes nichts entgegenstehe. Gemeinderat Walter Pankoke schließt sich den Ausführungen von Michael Asal an, der erklärt, dass man sich im Gemeinderat nicht erst heute, sondern schon sehr viel früher mit der gesamten Problematik eingehend beschäftigt habe. Für ihn, so Pankoke, sei es eine eindeutige Sache, der sechsten Änderungen zuzustimmen.*

**Beschluss:**

*Einstimmig beschließt der Gemeinderat nach Abwägung der öffentlichen und privaten Belange untereinander und gegeneinander, den vorgetragene Stellungnahmen der Bürger nicht zu entsprechen.*

*Die 6. Bebauungsplanänderung „Auf dem Ösch“, mit zeichnerischem Teil in der Fassung vom 22.12.2014 wird nach § 10 BauGB in Verbindung mit § 74 der Landesbauordnung (LBO) und § 4 der Gemeindeordnung (GemO) als Satzung beschlossen.*

Ansprechpartner: Timm Maier, 07728/648-30,  
[Timm.Maier@Niedereschach.de](mailto:Timm.Maier@Niedereschach.de)

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

## TOP 5:

### Sanierung Schlossberghalle

#### Sachverhalt:

Im Rahmen eines Planungsgesprächs zwischen der Verwaltung, dem beauftragten Architekten Herrn Scherlitz, Vertretern des Kappeler Ortschaftsrates und der VG Kappel am 04. August 2014, wurden die Ergebnisse der Besprechung der Vereinsgemeinschaftssitzung vom 14. Juli 2014 auf Grundlage der seinerzeit ausgearbeiteten Entwurfspläne (Entwurf vom 06. Mai 2014) ausgetauscht.

Das Sitzungsprotokoll wurde ausführlich erläutert und abschließend an die Verwaltung zur planerischen Umsetzung übergeben.

Auf Basis dieses Protokolls wurde die Entwurfsplanung vom 06.05.2014 aktualisiert und fortgeschrieben.

Der aktuelle und nun zur Diskussion stehende Entwurf datiert auf den 24. September 2014, die dazu gehörende Kostenberechnung ist vom 29.09.2014.

Beide Entwürfe und die dazu gehörenden Investitionssummen sollen nochmals ausführlich erläutert werden. Die weitere Vorgehensweise muss nun im Zuge der heutigen Beratung festgelegt werden.

Den Ortschaftsräten aus Kappel wurden diese Unterlagen bereits am 23.10.2014 im Rahmen einer öffentlichen Ortschaftsrats-Sitzung vorgestellt.

*Zu diesem Tagesordnungspunkt erteilt der Vorsitzende dem Architekten Thomas Scherlitz das Wort.*

*Scherlitz erläutert anhand einer Power Point Präsentation wie es vom Entwurf 1 zu den Entwürfen 2 und 3 und letztlich zum aktuellen Entwurf 4, bei dem sich die Gesamtkosten nunmehr auf 3,3 Millionen Euro belaufen gekommen ist. Nach Erstellung des Entwurf 1, waren der Vorsitzende und Ortsbaumeister Jerger beim Regierungspräsidium in Freiburg, um Fördermöglichkeiten für die Umsetzung des Projektes „auszuloten“. Seitens des Regierungspräsidiums wurde erklärt, dass eine Förderung möglich sei, allerdings nur, wenn eine Pelletheizung eingebaut werde. Auf Grund dieser Information, die er von Ortsbaumeister Jerger erhalten habe, habe er im Entwurf 2 bereits den Einbau dieser Pelletheizung eingeplant. Bei einer weiteren Vorbesprechung kamen weitere Änderungen hinzu, so dass Entwurf 3 entstanden ist und der nun aktuelle Entwurf 4 ist entstanden auf Grund eines Protokolls das ihm von Herrn Thomas Braun von der Vereinsgemeinschaft Kappel übergeben wurde. Dabei wurde auch auf die schlechte Parkplatzsituation hingewiesen die im Zuge der geplanten Baumaßnahmen unbedingt verbessert werden sollte. Nachdem alle diese Wünsche und Anregungen eingeplant waren, sei er auf eine Bausumme von 3,3 Millionen gekommen, was auf die Nutzfläche umgerechnet einen Betrag von 2.740 € pro Quadratmeter betrage. Für diesen Preis pro Quadratmeter Nutzfläche könne man erfahrungsgemäß neu bauen. Fakt sei auch, dass die ganze Nutzungssituation in der Halle, sollte nach dem Entwurf 4 verfahren werden, deshalb funktional immer noch nicht optimal wäre. Die Kosten für die Sanierung des Kindergartens seien bei der genannten Zahl von 3,3 Millionen in diesem Fall noch nicht einmal eingerechnet, lediglich die Hülle.*

*Armin Müller regt an, sich vor diesem Hintergrund Gedanken zu machen, ob man nicht ein geeignetes Grundstück in Kappel suchen und dort eine neue Halle bauen sollte. Allerdings*

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

stelle sich dann die Frage, was mit dem alten Gebäude passieren würde. Rüdiger Krachenfels empfindet die errechnete Bausumme als so hoch, so dass man sich wirklich Gedanken über einen Neubau machen müsse. Er regt an, das alte „Gebäude“ abzureißen und dort an gleicher Stelle ein neues Gebäude hinzustellen.

Auf Nachfrage von Walter Pankoke, wie viel die Nebausituation kosten würde, erklärt Ortsbaumeister Leopold Jerger, dass diese Kosten noch nicht erfasst seien. Man müsse, wenn es um einen Neubau an gleicher Stelle gehe, so Ortsbaumeister Jerger, auch sehen, dass der Kindergarten mit in das Gebäude integriert ist. Während der Bauphase müsste für den Kindergarten eine provisorische Lösung gefunden werden, was ebenfalls Geld koste. Zudem wären dann 80.000 €, die man vor 5 Jahren in die Modernisierung der Sanitärräume im Kindergarten in Kappel investiert habe, mehr oder weniger in den Sand gesetzt. Klar ist für Jerger, dass man bei einem Abriss und Neubau die erst vor kurzem erbaute Grundschule unberührt lassen müsste. Jerger rät dazu, zunächst eine Neubaulösung durchzuplanen, die Kosten zu erfassen und erst dann nach Abwägung aller möglichen Alternativen eine Entscheidung zu treffen.

Jörg Freund schlägt vor, eine Baustufe zurückzugehen und lediglich zu sanieren und die Sanitärräume zu erweitern. Dann liege man wieder bei den ursprünglichen zwei Millionen Euro wie beim Entwurf 2.

Michael Asal lobt den von Herrn Scherlitz vorgestellten, wunderbaren Entwurf. Auch für ihn ist klar, dass ein Neubau optimal wäre. Schwierig sei es jedoch, was man mit dem alten Bau mache. Er regt an, sich auch einmal Gedanken zu machen, ob man beim jetzigen Entwurf hier nicht doch einiges einsparen könnte. Bei allem Wunschdenken gelte es, auch die Kosten zu sehen, an denen sich auch die Gemeinde orientieren müsse. Bei der ursprünglich geplanten Renovierung der Niedereschacher Kirche habe er als Pfarrgemeinderat ähnliches erlebt. Auch dort sei anfangs eine sehr große Wunschliste vorhanden gewesen. Am Ende habe man viele Ideen und Anregungen streichen und sich auf das Wesentliche beschränken müssen, weil mehr nicht finanzierbar war. Ähnlich gehe es nun der Gemeinde, die neben der Schloßberghalle mit der Schulsanierung noch andere Dinge und sehr viele Projekte vor der Brust habe, die bislang nicht finanziert sind und viel Geld kosten. Er sieht deshalb keine Alternative dazu, zu sparen wo es geht und sich bei der Sanierung und der Renovierung der Schloßberghalle auf das Wesentliche zu beschränken.

Martin Emminger freut sich, dass seitens der Gemeinde Niedereschach auch wieder einmal in einen Ortsteil investiert wird. Für Kappel, das über eine funktionierende Dorfgemeinschaft verfüge, sei die Schloßberghalle im Grunde genommen das Zentrum. Für ihn ist klar, dass man für alle drei Möglichkeiten die Kosten erfassen müsse. Zum einen wäre dies die reine Sanierung und Beschränkung auf das Wesentlichste, zum anderen die Kosten für den Entwurf 4 und dann noch die Kosten für einen Neubau. Dann habe man die Fakten, die man brauche, um letztendlich entscheiden zu können. Auf Nachfrage von Martin Emminger, wie sich der zeitliche Rahmen beim Abriss des Gebäude und Neubau eines Gebäudes verhalten würde, erklärt Architekt Scherlitz, dass er davon ausgehe, dass dies in einem Jahr über die Bühne gehen könnte. Im schwebt dann ein Holzbau vor, bei dem man mit vorgefertigten Teilen arbeiten könnte.

Gemeinderat Siegfried Reich weist darauf hin, dass es bei der Schloßberghalle nicht nur um eine Halle gehe. Zum einen Drittel sei es eine Halle, zu einen Drittel Kindergarten und zu einen Drittel Schule. Bei 2.900 € pro Quadratmeter Nutzfläche frage er sich aber, ob man nicht auf der grünen Wiese eine funktionelle Halle erbauen könnte und ob dies nicht billiger wäre. Die bestehenden Räume in der Schloßberghalle wären schnell wieder belegt, da

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

erfahrungsgemäß Räume auch in Kappel stets knapp sind. Architekt Scherlitz hält von diesem Vorschlag nicht sonderlich viel, denn dann habe man zwei Baustellen und dann seien die Kosten mit Sicherheit noch höher. Walter Pankoke hinterfragt bei Herrn Scherlitz, ob die von ihm errechneten Kosten auch tatsächlich reichen würden. Hierzu erklärt Scherlitz, dass er bei seinen bisherigen Bauten und darunter seien nicht wenige Großbaustellen, bisher immer im Kostenrahmen geblieben sei. Kappels Ortsvorsteher Werner Reich dankt für die sehr faire Diskussion. Er rät dazu, dass sich jeder nun noch einmal intensiv Gedanken mache und über die Feiertage hinweg darüber nachdenke, damit sich alles „setzen“ könne und dann stelle sich die Frage, ob man renovieren sollte oder einen Neubau in Betracht ziehe.

Reich hatte bereits im Vorfeld der Diskussion auch den Werdegang der Schloßberghalle hingewiesen. 1959 sei das damalige Schulhaus abgerissen und die Schloßberghalle erbaut worden. Die vorhandenen Duschräume reichen in der Form noch bis in diese Jahre zurück. Ausführlich erläutert Reich den weiteren Werdegang der Halle mit Blick auf Schule, Festhalle, Kindergarten und erklärt zudem, dass, was es, was den Sanitärbereich anbelange, seit Jahrzehnten Probleme mit dem Abwasser gebe. Immer wieder habe man das Problem vor sich hergeschoben. In der mittelfristigen Finanzplanung seien für die Schloßberghalle zwar immer wieder Mittel ausgewiesen gewesen, im Grunde sei jedoch nie etwas geschehen. Im April 2013 habe man bei einer internen Besprechung eine erste Bestandsaufnahme gemacht, bei der als Summe rund 2 Millionen genannt wurden. Nachdem er zusammen mit Bürgermeister Martin Ragg und Ortsbaumeister Leopold Jerger in Freiburg war, habe sich ergeben, dass man seitens des Regierungspräsidiums mit Zuschüssen aus dem ELR Programm in Höhe rund 375.000 € rechnen könne und für die Sportförderung mit 56.000 €. Die ELR Förderung erhalte man jedoch nur, wenn man für die Heizung Pellets oder eine Hackschnitzelanlage verwende. Diese Bedingung habe die Kosten weiter nach oben getrieben. Um auch wirklich alles zu berücksichtigen, habe man auch intensiv mit den Vertretern der Vereinsgemeinschaft diskutiert, wobei alle Wünsche, Anregungen und Ideen aufgegriffen wurden. Dies habe Architekt Scherlitz eingearbeitet und so sei die Summe auf 3,3 Millionen € gestiegen. Der Schock über diese Zahl sei bei Allen tief gewesen, jedem sei klar gewesen, dass man mit dieser Summe und diesem Plan nicht nach Freiburg kommen könne.

Reich widersprach dem Eindruck, dass seitens des Ortsteiles Kappel überzogene Zusatzforderungen gekommen seien. Niemand habe etwas gefordert, sondern jeder habe Ideen und Vorschläge erbracht. Was man in Kappel brauche, sei eine intakte Halle. Die Halle werden jeden Tag genutzt. Für ihn als Ortsvorsteher und auch für die Kappler Vereine sei es wichtig, dass man eine vernünftige Lösung finde und hierfür ist Werner Reich für jegliche gute Idee und Hilfe sehr dankbar.

Peter Engesser bittet darum, dass man den Abriss der Halle und einen möglichen Neubau exakt durchrechne und dabei auch das bislang hinter der Halle sehr unwegsame und deshalb auch pflegerisch sehr problematische Areal mit berücksichtige. Dort könne man derzeit nicht hinkommen und mit Maschinen arbeiten. Neubau sei Neubau und dann habe man wieder für 50 Jahre Ruhe. Engesser zeigte sich zuversichtlich, dass man gemeinsam eine gute Lösung finden werde. Scherlitz erklärt, dass er schon bestimmte Ideen für den Fall eines Neubaus habe. Unter anderem möchte er dabei auch das angrenzende Feuerwehrgebäude, dessen Dach ebenfalls marode ist, irgendwie integrieren. Er habe sich diesbezüglich bereits intensive Gedanken gemacht. Peter Engesser erklärt, dass er überrascht wäre, wenn beim Beschluss für einen Neubau eine größere Summe als beim jetzigen Entwurf rauskommen würde.



Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

*Siegfried Reich erklärt, dass auch „Kleinvieh Mist mache“ und findet die von Stuttgart geforderte Pellets Heizung im Grunde genommen als übertrieben. Ortsbaumeister Leopold Jerger wies darauf hin, dass die bestehende Heizungsanlage auch schon einige Jahre auf dem Buckel habe und deshalb ohnehin irgendwann eine Modernisierung notwendig geworden wäre.*

*Markus Maier erklärt mit Hinblick auf die geplante Einrichtung eines Jugendtreffs im Gefrierhäuschen, ob man nicht die Idee prüfen sollte, diesen Jugendtreff in den geplanten Hallenneubau, beziehungsweise die geplante Hallenmodernisierung, zu integrieren. Von dieser Idee halten sowohl Siegfried Reich als auch Ortsvorsteher Werner Reich nicht sehr viel, denn in Kappel haben sich Eltern und auch Jugendliche bereits darauf eingestellt, dass Jugendclubräume, bei denen auch sehr viel ehrenamtliche Arbeit geleistet werden soll, nun sehr bald gebaut werden können. Siegfried Reich befürchtet in Kappel eine „mittelmäßige Revolution“ wenn der Jugendraum jetzt nicht gebaut wird. Er würde auf jeden Fall Abstand von einer Verschiebung nehmen, denn bis der Hallenneubau beziehungsweise –umbau wirklich realisiert wird, werden sicher noch ein bis zwei Jahre vergehen und so lange sollten die Jugendlichen aus Kappel nicht warten müssen.*

*Ilse Mehlhorn bat darum, dass den Gemeinderäten demnächst die Pläne, auch für einen Neubau zugestellt werden. Sie möchte unbedingt sichergestellt wissen, dass man den Gemeinderäten die Pläne vorab zukommen lässt. Alle haben E-Mail und dann könne man sich, so wie man es brauche, alles herausuchen und vergrößern. Dies, so Herr Jerger, sei kein Problem für die Verwaltung.*

*Auf Nachfrage von Jörg Freund, ob es auch für einen Neubau Zuschüsse aus dem ELR-Programm gebe, erklärt der Vorsitzende, dass dies generell möglich wäre. Details müssen jedoch abgeklärt werden. Auch müsse man sehen, dass ELR-Zuschüsse nicht von vorneherein bewilligt werden, sondern von vielen Faktoren abhängen. Insofern seien Zuschüsse aus dem ELR-Programm auch ein Stückweit als Lotterie zu sehen.*

*Edgar Lamparter erklärt, dass mit Blick auf den Vorschlag von Markus Maier den Übungsraum in der Halle irgendwie zu integrieren, sowie Einrichtung eines Jugendraums kosten entstehend würden und deshalb könne man im Grunde genommen die jetzt gefundene Lösung im Gefrierhäuschen nicht „über den Haufen werfen“. Ortsbaumeister Leopold Jerger, unterstützt ihn dahingehend allein schon wegen des Zeitfensters sei der Vorschlag von Maier nicht umsetzbar. Thilo Briechle lenkt das Thema noch einmal auf den Neubau einer Halle an externer Stelle. Hiervon hält Ortsbaumeister Jerger überhaupt nichts. Von einem Bau auf der grüne Wiese rät er dringend ab, davon sollte man sich verabschieden. Für die drei bislang in der Schloßberghalle vorhanden Nutzungen brauche man den jetzigen Platz, das ist für Herrn Jerger klar. Ein Neubau macht aus seiner Sicht nur an der jetzigen Stelle Sinn. Über einen Neubau auf der grünen Wiese sollte man deshalb gar nicht nachdenken. Dies sieht Gemeinderat Walter Pankoke völlig anders. Er sieht dies unternehmerisch und erklärt, vorab auch zu prüfen ob das jetzige Gebäude irgendwie „verhökert“ werden könnte, dieses Geld müsste man dann bei einem externen Neubau mitberücksichtigen. Herr Jerger erklärt hierzu, dass man diesen Gedankengang nicht weiter verfolgen sollte. Im Grunde sei dies eine „abstruse“ Idee, über die man seitens der Verwaltung jedoch auch bereits einmal diskutiert habe. Fakt sei, so Jerger, dass die neue Grundschule in jedem Fall bleibe, deshalb müsse man auch die beiden anderen funktionalen Gebäudeteile am jetzigen Ort belassen, beziehungsweise dort abreißen und neu bauen oder eben von Grund auf renovieren und sanieren.*

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

*Werner Reich erinnert an den früheren Kappler „Geometer“ Walter Müller, der immer wieder erklärt habe, dass man aufpassen müsse was mit dem bisherigen Hallenareal in Kappel passiere. Mit Blick auf die Jugendclubräume ist Reich der Meinung, dass man es billiger als man es nun im Gefrierhäuschen umsetzen könne, nie mehr bekommen werde. Deshalb sollte man sich von der Idee von Markus Maier, den Jugendraum eventuell in der neuen Halle zu integrieren auf jeden Fall verabschieden. Gemeinderat Siegfried Reich erinnert Architekt Scherlitz daran, dass er keinen Luxusbau sondern einen funktionellen Bau planen müsse. Hierzu erklärt Scherlitz, dass er in seiner ganzen Laufzeit als Architekt noch nie einen Luxusneubau habe erstellen dürfen oder müssen.*

*Der Vorsitzende beendet die Diskussion unter Hinweis darauf, dass sich die Ratsmitgliedern nun in den kommenden Wochen alles nochmal gut überlegen und sich das Ganze „setzen“ sollte, bevor man es im Gemeinderat nochmal auf die Tagesordnung nimmt und weiter diskutiert.*

*Ansprechpartner: Ortsbaumeister Leopold Jerger, 07728/64860,  
[leopold.jerger@niedereschach.de](mailto:leopold.jerger@niedereschach.de)*

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

## TOP 6:

### Örtliche Bedarfsplanung für Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Niedereschach 2015/16

#### Sachverhalt:

*Es wird auf Anlagen zu diesem TOP 6 verwiesen.*

*Der Vorsitzende erteilt Hauptamtsleiter Maier das Wort.*

*Es wird auf die Sitzungsvorlage und die zu diesem Tagesordnungspunkt dazugehörenden Anlagen verwiesen.*

*Herr Maier erläutert die verschiedenen Anlagen und die Ausführungen dazu und erklärt, dass die Gemeinde, was die gesetzlichen Vorgaben und Forderungen anbetrifft, sich auf einen guten Weg befinde. Anders sei es jedoch, bei den Wünschen der Eltern, die sich naturgemäß immer mehr Betreuungszeiten wünschen. Ganz klar gehe der Trend hin zur Ganztagesbetreuung und diese müsse im Grunde genommen von 0 bis 16 Jahren gewährleistet werden.*

*Herr Maier ist davon überzeugt, dass wenn man eine Abfrage bei den betroffenen Eltern durchführen würde, der Wunsch nach noch mehr Betreuungszeiten mit Sicherheit vorhanden wäre. Des Weiteren weist er darauf hin, dass man auch berücksichtigen sollte, dass in Niedereschach fast 2.000 Arbeitsplätze vorhanden sind und manche der dort Beschäftigten ihre Kinder gerne an einem Kindergarten beziehungsweise in eine Betreuungseinrichtung in Niedereschach bringen würden.*

*Berücksichtigen müsse man in einem solchen Fall auch, dass die Gemeinde dann von den Wohngemeinden der in Niedereschach betreuten Kinder ebenfalls Geld erhalte. Die Gemeinde versuche auf politischem Wege, trotz rückläufiger Geburtenzahlen durch die Werbung von Neuzuzügen, dem Trend nach immer weniger Kindern und Jugendlichen entgegen zu wirken. Als Beispiele nennt Maier den Familienzuschuss für Bauplätze. Auf Nachfrage von Gemeinderat Rüdiger Krachenfels wie es mit Blick auf das Modellprojekt „Bildungshaus“ in Kappel aussehe, erklärt Herr Maier, dass dies bislang vom Land gefördert wird. Sollte die Förderung des Landes nicht mehr erfolgen, dann könne die Gemeinde das Modellprojekt selbst finanziert fortführen. Derzeit überlege man jedoch in Stuttgart, ob man das Modellprojekt nicht in irgendeiner Weise vom Land aus fortführen könnte. Auch der Katholische Kindergarten Niedereschach habe bereits eine solche Gruppe, die sehr gut laufe. Aus den Reihen der Zuhörerschaft erklärt Petra Hüllemann, dass die Nachmittagsbetreuung im Bildungshaus in Kappel sehr gut laufe. Speziell am Dienstagnachmittag komme fast die ganze Grundschule in Kappel zur Betreuung. Für Herrn Maier ist klar, dass die Betreuung der Kinder vor Ort von 0 Jahren bis sie aus der Schule kommen, im Bereich der Ganztagesbetreuung auf jeden Fall durchgängig sein sollte. Bislang habe man sich seitens der Gemeinde aus Kostengründen und zwar immer wieder dagegen gesträubt, Fakt sei aber, dass andere Gemeinden diesbezüglich bereits weiter seien. Im Grunde genommen sei alles miteinander verzahnt und komplex und man könne sich der aktuellen Entwicklung nicht verschließen. Auf Nachfrage von Edgar Lamparter, wie die Betreuungszeiten in der Kindervilla Niedereschach aktuell aussehen, erklärt Herr Maier, dass*

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

*diese nicht starr geregelt seien, sondern das dortige Team sehr flexibel auf die Wünsche der Eltern eingehe. Nach den Zuschüssen befragt, erklärt Rechnungsamtsleiter Alfred Haberstroh, dass man je nach Umfang der Betreuung bis zu 11.200 € pro Kind und Jahr als Zuschuss erhalten könne, Niedereschach erhalte aktuell rund 6.000 € pro Kind und Jahr. Die Berechnung dieses Zuschusses sei sehr komplex und bestehe aus 5 bis 6 verschiedenen Stufen.*

*Auf Nachfrage erklärt Rechnungsamtsleiter Haberstroh, dass schon jetzt Kinder aus anderen Gemeinden in Niedereschach betreut werden. Die Gemeinde erhalte hierfür von den betroffenen Wohnsitzgemeinden der Kindern derzeit insgesamt rund 12.000 € Zuschuss pro Jahr.*

*Auf Grund der ausführlichen Ausführungen von Hauptamtsleiter Maier, erklärt der Vorsitzende, dass der Gemeinderat nun auf dem aktuellen Stand der Dinge sei. Im nächsten Jahr werde es darum gehen, sich noch einmal intensiv mit der ganzen Problematik zu befassen, alles zu diskutieren und dann zu entscheiden wo man eventuell „nachsteuern“ sollte oder müsste.*

*Die von Maier vorgelegte, hervorragende Zusammenfassung, könne hier als wichtige Entscheidungsgrundlage gelten.*

*Der Vorsitzende nutzte seine Ausführungen dafür, allen zu danken, die an den Betreuungseinrichtungen in Niedereschach beteiligt sind oder diese betreiben. Man habe ja unterschiedliche Träger in den einzelnen Einrichtungen. Er freut sich das diese unterschiedlichen Träger sehr gut zusammen arbeiten und am Beispiel der Ferienregelung, die man untereinander abspreche und somit gewährleiste, dass auch während der Ferienzeit immer eine Betreuungseinrichtung geöffnet ist, zeige sich, dass in diesem Bereich wirklich alles gut funktioniere.*

*Ansprechpartner: Timm Maier, 07728/648-30,  
[Timm.Maier@Niedereschach.de](mailto:Timm.Maier@Niedereschach.de)*

Sitzung am: 22. Dezember 2014

---

**TOP 7:****Wünsche und Anträge**

*Rüdiger Krachenfels verweist auf einen Artikel im Schwarzwälder Bote, wonach die Stadt Villingen-Schwenningen künftig öffentliche Grünstreifen als Wildblumenwiese betreiben möchte. Er fragt nach, ob es diesbezüglich auch bereits Erfahrungswerte in Niedereschach gibt. Hierzu erklärt Ortsbaumeister Jerger, dass sich die Gemeinde grundsätzlich mit diesem Thema bereits befasst habe. Mit der aktuell vorhandenen Bauhofmannschaft, in der es keine Abteilung Landschaftsbau gebe, lasse sich die ganze Sache jedoch nicht umsetzen. Man müsste dann solche Wildblumenwiesen extern richten lassen. Es wäre dann Sache des Gemeinderates zu entscheiden, ob man dies so wolle.*

**TOP 8:****Verschiedenes und Bekanntgaben**

*Der Vorsitzende weist auf die Brotspende am 11.01.2015 um 14.30 Uhr in der Eschachhalle hin. Ausrichter wird die Vereinsgemeinschaft Schabenhausen sein.*

*Des Weiteren weist der Vorsitzende auf den von ihm geplanten Dämmerschoppen im Restaurant Bantle am Donnerstag den 29. Januar 2015 hin. Ebenso auf eine Informationsveranstaltung der Polizeidirektion Tuttlingen am 20. Januar 2015 im Otto-Sieber-Saal, wo um 19.00 Uhr seitens der Kriminalpolizei mit Blick auf die laufende Einbruchserie, welche die Bevölkerung sehr beruhigt, informiert werden soll. Bei diesem Termin soll auch darauf hingewiesen werden, wie sich Bürger gut gegen Einbrüche schützen können.*

*Der Vorsitzende verliest eine stattliche Anzahl von Spendernamen, die in der Vorweihnachtszeit bei der Gemeinde Niedereschach, für den Sozialfond und teilweise auch zweckgebunden für andere Dinge großzügig gespendet haben.*

**Beschluss:**

*Der Gemeinderat beschließt diese Spenden anzunehmen.*

Der Gemeinderat

Der Vorsitzende

Der Schriftführer

.....

.....

.....

.....